

# Methode(n)

Wintersemester 2025/26 | 23. Oktober, 25. November, 13. Jänner | von 15 bis 18 Uhr

---

Begreift man Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft als eine Wissenschaft von der Erziehung und Bildung (des Menschen), dann ergibt sich daraus ein breitgefächelter Gegenstandsbereich, der sich aus verschiedentlichen Perspektiven forschend in den Blick nehmen lässt. Dabei kann die wissenschaftliche Disziplin auf unterschiedliche Forschungstraditionen zurückblicken: hier wären empirische Zugänge zu nennen, mithilfe derer Erziehungs- und Bildungsphänomene und -wirklichkeiten analysiert werden können – dafür bieten sich quantitative wie qualitative Methoden an, und je nachdem, was es zu erforschen gilt, auch Mixed Methods. Zudem wurden zuletzt zunehmend auch Zugänge und Methoden theoretischen Forschens diskutiert (vgl. Bellmann/Ricken 2020), und damit Perspektivierungen, aus denen heraus der Gegenstand der Pädagogik als solcher in seinen historisch-systematischen Dimensionen, seinen kulturell-gesellschaftlichen Bedingungen sowie seinen empirischen Bezügen stets gedanklich zu durchdringen ist. Im Zuge dessen entstehen wissenschaftliche Betrachtungsweisen, die sich am Gegenstand bzw. an den Gegenständen selbst orientieren, und sich schon allein deswegen nicht auf einen Satz strenger Methoden berufen können; stattdessen müssen sie ausgehend davon sowie von ihren Fragestellungen immer wieder darüber nachdenken, wie sie methodisch-methodologisch zu wissenschaftlichen Erkenntnissen gelangen können. Einmal mehr hat eine erziehungswissenschaftliche Forschung den Umstand zu berücksichtigen und u.a. für sich fruchtbar zu machen, dass verschiedene methodische Forschungszugänge interessierende Phänomene immer auch als solche und dabei als ganz bestimmte unterschiedlich hervorbringen. Grund genug also, die Frage nach den Methoden wissenschaftlicher Erkenntnisse aufzugreifen und im Rahmen des Theorieforums in diesem Semester zu diskutieren.

Der Begriff »Methode« kommt aus dem Altgriechischen *μέθοδος* (*méthodos*) und setzt sich zusammen aus *metá* (μετά), was so viel wie »nach« oder »entlang« bedeutet und *hodós* (ὁδός), dem »Weg«, »Pfad« oder »Gang«. *Méthodos* bedeutet wörtlich demzufolge »der Weg zu etwas hin« oder »das Nachgehen eines Weges«.

Doch so »selbstverständlich es zu sein scheint, im Kontext der theoretischen bzw. Systematischen Erziehungswissenschaft auch nach Methoden der theoretischen Forschung zu fragen, so irritierend ist dies doch zugleich.« (Ricken 2020, S. 839) Denn vor allem theoretisches Forschen scheint in den vergangenen Jahren zu einer Art »Restkategorie« (Bellmann/Ricken 2020, S. 783) geworden zu sein, die sich nur als Abgrenzung zu empirischer, historischer und praxisorientierter Forschung versteht. Formen des theoretischen Forschens werden dabei oft als »Literaturarbeit« oder metatheoretische Reflexion degradiert (Bellmann 2020). Doch die Frage nach den methodischen Grundlagen theoretischer Forschung in der Erziehungswissenschaft ist keineswegs trivial. Auch theoretische Forschung steht vor der Aufgabe, ihre methodischen Voraussetzungen zu reflektieren; die Frage nach der Methode ist somit keine

ausschließlich empirische Angelegenheit, denn Theorie ist nicht empirielos, ebenso wie Empirie nicht theorielos ist (Bellmann 2020, S. 795ff). Empirische und theoretische Forschung müsse demnach eher als »Kontinuum« und weniger als Dichotomie betrachtet werden. Dabei sollen nicht nur Methoden theoretischen Forschens zu Wort kommen, sondern diese auch in Bezug zu deutlich »empirischen« Methoden diskutiert werden.

Somit stellen wir uns in diesem Semester der Frage, was es bedeutet, in der Erziehungswissenschaft theoretisch zu forschen. Welche Methoden, Ansätze und Traditionen prägen das theoretische Arbeiten der Disziplin? Welche Rolle spielen Theorien in der Verbindung von Forschung und Praxis? Und wie kann theoretisches Forschen zur produktiven Bearbeitung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen? Auch kann gefragt werden, welche bedeutsamen Schnittstellen etwa zur qualitativ-rekonstruktiven Forschung entlang von Traditionslinien ausgemacht werden können. Oder, welche wechselseitigen Ergänzungen und produktiven Spannungsfelder sich in deren Zusammenschau ergeben: Konkret etwa im beidseitigen Interesse am Sinnverstehen (Sinn von Theorien, Begriffen und Diskursen einerseits und subjektivem und kollektivem Sinn andererseits), der Rolle von Theorie (Theoriebildung und Theoriegeleitetheit) sowie in deren kritisch-reflexiven Potenzialen. Ebenso legitim ist, danach zu fragen, welche Konzepte die teils fließenden Übergänge exemplarisch verdeutlichen (bspw. Diskursanalysen).

Weitere Fragen und Aspekte, die diskutiert werden könnten, wären wie zum Beispiel:

- Im Sinne eines *doing theory* oder *doing research*: was *machen* wir eigentlich, wenn wir theoretisch oder empirisch forschen?
- (Inwieweit) ist eine klare dichotome Trennung zwischen theoretischer und empirischer Forschung heutzutage noch haltbar (vgl. Diskurstheorie(n) und -analysen sowie historische/historiographische Arbeiten)?
- Wie lässt sich theoretisches Forschen als eigenständiger Zugang in der Erziehungswissenschaft begründen?
- In welchem/n Verhältnis(sen) stehen Theorie und Empirie: Ergänzung, Spannung oder Widerspruch?
- Historische und systematische Perspektiven auf theoretisches Arbeiten (Bellmann/Horn 2012)
- Theorien als Werkzeuge zur Analyse und Heuristiken zur Reflexion erziehungswissenschaftlicher Praxen
- Normative und kritische Ansätze im theoretischen Forschen
- Interdisziplinäre Impulse für die Theoriebildung in der Erziehungswissenschaft
- Herausforderungen und Grenzen des theoretischen Forschens in einer empirisch geprägten Wissenschaftslandschaft

Entsprechend möchten wir dazu einladen, sich mit der Bedeutung, den Möglichkeiten und den Grenzen methodischer Zugänge in der Erziehungswissenschaft auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Vielfalt theoretischer Ansätze sichtbar zu machen und einen Diskurs über deren Relevanz und Potenziale anzuregen.

Literatur:

Bellmann, Johannes (2020): Theoretische Forschung. Unterscheidung und Bezeichnung eines spezifischen Modus der Wissensproduktion. In: Zeitschrift für Pädagogik 66/H6, S. 788-806.

Bellmann, Johannes/Horn, Klaus-Peter (2012): Historisch-systematische Methode. In: Klaus-Peter Horn et al. (Hrsg.): *Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft*. Band 2. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 47-48.

Bellmann, Johannes/Ricken, Norbert (2020): Theoretische Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zur Konstruktion eines Forschungsfeldes. Einleitung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik 66/H6, S. 783-787.

Ricken, Norbert (2020): Methoden theoretischer Forschung in der Erziehungswissenschaft. Ein Systematisierungsversuch. In: Zeitschrift für Pädagogik 66/H6, S. 839-852.